Heute

In Extremo verschieben ihre Tour

In Extremo kommen im März 2021 ins Kölner Palladium an der Schanzenstraße in Mülheim. Archivfoto: Jens Koch

Köln Aufgrund der aktuellen Situation müssen die für 2020 geplanten Tournee-Termine „Kompass zur Sonne-Tour 2020“ auf einen späteren Zeitraum ins kommende Jahr verschoben werden. In Extremo kommt nun am 27. März 2021 ins Kölner Palladium an der Schanzenstraße in Mülheim. „Es tut uns Leid und wie so viele unserer Freunde, Kollegen und Bekannten, halten wir die Hoffnung hoch und glauben, dass bessere Zeiten auf uns warten und bis dahin folgen wir einfach dem Kompass zur Sonne. Ihr könnt euch in der Zwischenzeit aber immer noch auf einige kleinere und auch größere Aktionen freuen, an denen wir im Moment zusammen mit unserem Team arbeiten. Unter anderem haben wir zur neuen Tour auch noch vier Termine hinzugefügt“, heißt es in einem Statement der Band.

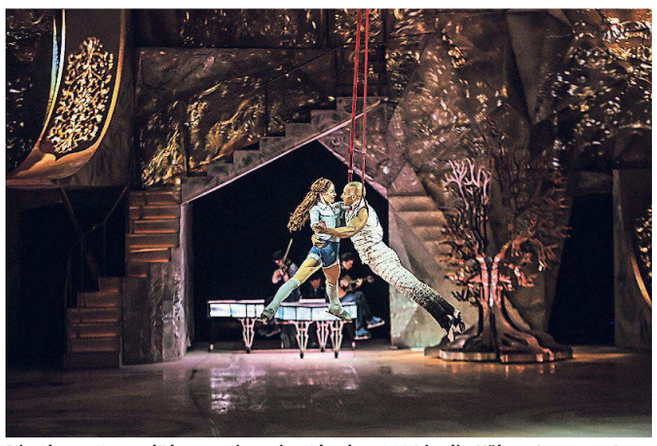
Antike Münzen für die Uni

Köln Das Institut für Altertumskunde der Uni schätzt sich glücklich, über 3500 hauptsächlich griechische und römische Münzen der Sammlung Schodlok als Schenkung erhalten zu haben. Die Objekte wurden der Münzsammlung der Uni Ende Mai geschenkt. Durch die Schenkung wird die Anzahl der in der Universitätssammlung befindlichen Münzen aus dem Reich der Ptolemäer, d.h. von griechischen Königen in der Nachfolge Alexanders des Großen, mehr als verdoppelt; der Hauptbestand von 3800 Prägungen, die die römischen Kaiser in Alexandria veranlasst haben, vergrößert sich um fast 3000. Ganz neu treten dem Kölner Sammlungsprofil über 300 Exemplare aus der Spätzeit römischer und byzantinischer Münzprägung in Alexandria hinzu.

Infos rund um die Corona-Pandemie

Köln Die Corona-Pandemie hat den Alltag für die meisten Menschen verändert. Das Gesundheitsamt informiert am Montag von 18 bis 19.30 Uhr, im Belehrungsraum am Neumarkt 15-21, über das Leben mit dem Virus sowie über Hygienemaßnahmen, Corona-Warn-App, Corona-Test, Antikörper-Test, Therapien und Impfstoffe, zweite Welle und Hotspots. Die Teilnahme ist kostenlos. Wegen der begrenzten Platzzahl und der Einhaltung der Coronaschutz-Verordnung ist eine Anmeldung per E-Mail angesundheitskoordination@stadt-koeln.de oder telefonisch unter 0221/221-24018 erforderlich. Das Gesundheitsamt benötigt folgende Angaben: Name, Vorname, Anschrift, Telefonnummer und E-Mailadresse. Ohne eine bestätigte Anmeldung ist der Zutritt nicht möglich.

Cirque du Soleil 2021 zu Gast in Köln



Die Show „Crystal“ kommt jetzt im Oktober 2021 in die Kölner Lanxess-Arena in Deutz. Foto: Matt Beard Photography

Köln Die weltweit omnipräsente Corona-Pandemie hat sämtliche Cirque du Soleil-Aktivitäten 2020 vorläufig zum Erliegen gebracht. So musste die Show „Crystal“ in die zweite Hälfte des kommenden Jahres verschoben werden. Die ursprünglich für den November 2020 geplanten sieben Aufführungen in der Kölner Lanxess-Arena finden nun vom 13. bis zum 17. Oktober 2021 statt. Im Vorverkauf erworbene Eintrittskarten behalten wochentag- und uhrzeitgenau ihre Gültigkeit und können ohne Mehraufwand am neuen Veranstaltungstag genutzt werden. „Crystal“ ist auch die Titelfigur: Eine junge Frau, die aus der Realität in die glitzernde Welt der Eiskristalle flieht, in der sie sich spiegelt. Auf dünnem Eis entwickelt sie ihre Individualität und Einzigartigkeit. Diese bereits 42. Original-Produktion von Cirque du Soleil erkundet die artistischen Möglichkeiten auf Eis. Nie zuvor gesehene Darbietungen bewegen sich vom glatten Parcours in die Lüfte, erzeugen atemberaubende Illusionen. Weltklasse-Eisläufer und -Akrobaten erobern die neue Spielfläche mit Geschwindigkeit, indem sie scheinbar die Gesetze der Schwerkraft eliminieren. Showtermine gibt es 13., 14. und 15. Oktober 2021 jeweils um 20 Uhr. Am Samstag, 16. Oktober 2021, werden zwei Vorstellungen um 16 und 20 Uhr in der Arena angeboten. Am Sonntag, 17. Oktober 2021, startet die Show um 13 und 17 Uhr in Deutz. Karten und weitere Informationen zum Gastspiel des Cirque du Soleil im kommenden Jahr gibt es unter Telefon 0221/8020 oder auch im Internet unter:

www.lanxess-arena.de

Kölner Unternehmen Ruma entwickelt weltweit erste Medizin-App mit Blockchain-Technologie

Urintests kontaktlos und ohne Sichtkontrolle dank Hightech

Von Stephan Eppinger

Köln Schwierige Zeiten wie die Corona-Krise mit ihrem Shutdown bringen ganz neue Herausforderung mit sich. Das gilt zum Beispiel für die Arztbesuche vor Ort – die während einer Pandemie bei den Patienten Bedenken wegen des Infektionsrisikos hervorrufen. Davon sind auch die 79.700 Patienten in Deutschland betroffen, die als Suchtkranke im Rahmen ihrer Substitutionstherapie ein Ersatzmittel wie Methadon erhalten.

In diesem Prozess sind regelmäßige Kontrolluntersuchungen vorgeschrieben, bei denen überprüft wird, ob diese wirklich das Ersatzmittel einnehmen. Nachgewiesen wird das mit einer Urinprobe. Schon in regulären Zeiten muss hier viel Aufwand betrieben werden, um mögliche Manipulationsversuche abzuwehren. Dazu kommt oft auch das Problem beim Urinieren mit Sichtkontrolle. In Corona-Zeiten gestaltet sich ein Besuch der Patienten vor Ort noch deutlich schwieriger. Oft ist es unmöglich, diesen überhaupt noch anzubieten.

Das Markersystem wurde vor 16 Jahren in Köln entwickelt

Eine Lösung hat das Kölner Unternehmen Ruma bereits vor 16 Jahren mit Pillen entwickelt, die über einen Markerstoff verfügen. Jeder hat eine einzigartige pharmakologische Zusammensetzung und wird beim Verpacken entsprechend codiert. Er befindet sich in einem geschlossenen Zyklus, das heißt, der Arzt scannt den Code ein, wenn er den Marker bekommt und wiederholt den Vorgang, wenn er die Pille dem Patienten aushändigt.

Bevor dieser eine Urinprobe abgibt, nimmt er den Marker ein, sodass die Probe, mit diesem versehen einzigartig wird. Nachweisbar ist der Marker frühestens ab 40 Minuten nach der Einnahme, nach 24 Stunden gibt es von diesem keine Rückstände mehr im Körper. Wird die Probe dem Labor übergeben, kann man dort vor Ort überprüfen, ob der Urin wirklich vom Patienten stammt. Die entsprechenden Daten zum Marker werden vom Arzt dem Labor übermittelt.

Inzwischen hat Ruma eine spezielle Medizin-App entwickelt, die die manipulationssichere Abgabe der Urinprobe auch von zu Hause sicherstellt. Wirklich sicher ist diese Prozesskette (von der Produktion bis zum Laborwert) durch die hinterlegte Blockchain. Dazu scannen die Patienten die mit Sicherheitsmerkmalen ausgestattete Verpackung des Markers, filmen mit dem Smartphone die Einnahme der Kapsel, übermitteln das Video zur Prüfung an die betreuende Arztpraxis und versenden die nach einer Wartezeit von 40 Minuten selbst entnommene Urinprobe ans Labor.

Vorteile für den Patienten und für die Praxis

So bindet das System Patienten aktiv in den Therapieprozess ein, in einer Sprechstunde, die keinen Termin mehr braucht. Damit entfällt die Abhängigkeit von Praxisöffnungszeiten. „Die so entstandenen Freiräume begünstigen die Wiedereingliederung in Erwerbstätigkeit und in das soziale Leben. Den Praxen selbst wird über die App viel Zeit und Aufwand erspart“, sagt Dr. Manfred Nowak, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in Landau.

Die App selbst ist zweigeteilt in eine Praxis- und eine Patienten-App. Sie kann einfach aus dem Internet heruntergeladen werden, funktioniert aber erst nach persönlicher Anmeldung.

„Das besondere an der App ist, dass diese als erste Medizin-App weltweit mit der Blockchain-Technologie ausgestattet ist, was einen geschützten und fälschungssicheren Datentransfer garantiert. Das ist Datenschutz auf höchstem Niveau. Die Blockchain- Technologie ist die größte Erfindung nach der des Internets“, sagt Geschäftsführerin Monika Wetzke.

Mit einer Urinprobe können verschiedene Substanzen im Körper nachgewiesen werden. Symbolfotos (2): dpa (Archiv)

Der Marker wird in Pillenform eingenommen. Foto: Ruma

Die Abgabe des Ersatzstoffes Methadon muss genau kontrolliert und dokumentiert werden.

Der Hintergrund und das Vorbild der modernen Blockchain-Technologie ist das mittelalterliche Kerbholz. Damals wurde ein Holz mit Kerben versehen und dann längs gespalten. So hatte jeder der Geschäftspartner ein Unikat, das später durch das Zusammenfügen der Hälften überprüft werden konnte.

„Die Anwendung unserer Technologie beschränkt sich nicht nur auf den Bereich der Suchtkranken, der hunderttausende Patienten umfasst. Sollte es in einem Land jetzt bei der Corona-Pandemie zu einer Impfpflicht kommen, bei der der Impfstoff als Pille vorliegt, könnte unser Marker zum Einsatz kommen, wenn man überprüfen will, ob der Impfstoff vom Patienten auch wirklich genommen ist. Ein anderes Einsatzgebiet wäre zum Beispiel auch im Leistungssport denkbar“, sagt Wetzke, die national und international bereits mehr als 600 Kunden betreut.

Während Rumas Urin-Marker-System schon Eingang in Gesetzgebung, Verwaltungsvorschriften und die Empfehlungen nationaler und internationaler Organisationen gefunden hat, befindet sich die dazugehörige zertifizierte neue Medizin-App gerade in der finalen Testphase. Getestet wird sowohl in Finnland als auch in Deutschland. „Wir rechnen damit, dass diese in drei bis vier Monaten hierzulande an den Start gehen kann“, sagt Wetzke, die die neue digitale Technologie genauso wie das konkurrenzlose Markerverfahren zum Patent angemeldet hat.

Ferientipps in Köln vom Riesenrad bis zum Zoo-Besuch

Den Urlaub jetzt vor der eigenen Haustür genießen

Von Stephan Eppinger

Köln Gerade in den schwierigen Zeiten von Corona hat das Reisen in ferne Länder an Bedeutung verloren. Viele Menschen genießen die Sommerferien jetzt lieber vor der eigenen Haustür und in der Region. Wir haben einige Köln-Tipps für unsere Leser hier zusammengestellt:

Riesenrad im Rheinauhafen: Es ist 55 Meter hoch, ist 300 Tonnen schwer und hat 42 Gondeln, in denen je sechs Menschen Platz finden. Seit Anfang Juni ist das Riesenrad von Willi Kipp vor dem Schokomuseum im Rheinauhafen in Betrieb. Dort soll es bis mindestens Anfang August im Einsatz sein. Es ist eines der höchsten mobilen Riesenräder Europas. Während der Fahrt erhalten die Gäste nicht nur einen Blick auf den Kölner Dom und das gesamte Rheinpanorama, bei gutem Wetter ist im Süden sogar das Siebengebirge zu sehen. Wochentags sind Fahrten von 12 bis 22 Uhr möglich, am Wochenende von 11 bis 22 Uhr. Fahrten kosten für Erwachsene acht und für Kinder sechs Euro.

Nachwuchs im Kölner Zoo: Der neugeborene Elefant im Kölner Zoo hat einen echt kölschen Namen: „Leev Ma Rie“ heißt das kleine Elefantenmädchen. Der Name leitet sich ab vom Karnevalshit „Leev Marie“ der kölschen Band Paveier, die auch Pate des Dickhäuter-Nachwuchses ist. Mit etwas Fantasie sei der Name an die Sprache Myanmars angelehnt worden, einem der Herkunftsländer der asiatischen Elefanten im Kölner Zoo. Die kleine Elefantenkuh „Leev Ma Rie“ war Mitte Juni geboren worden. Nachwuchs gibt es auch bei den Seelöwen. Außerdem spannend ist die neue, moderne Anlage für die Löwen im Zoo. Öffnungszeiten: täglich von 9 bis 18 Uhr, Karten: Erwachsene 19.50, Kinder bis 12 Jahre: 9, ermäßigte Tickets 14.50 Euro. Zutritts-Reservierung vorab unter:
www.koelnerzoo.de

Lebendige Bilderwelt des Mittelalters: Wer auf die dreidimensionalen Reliefs des Georgsaltars aus Kalkar blickt, hat das Gefühl, dass das Geschehen um die Superhelden des Mittelalters lebendig wird. Stolze Ritter kämpfen dort gegen gefährliche Drachen und beweisen ihren großen Mut. Geschaffen hat diese außergewöhnliche und ausdrucksstarke Bilderwelt Arnt der Bilderschneider, der zwischen 1460 und 1491 am Niederrhein in seinen zwei Werkstätten in Kalkar und im niederländischen Zwolle als Künstler gewirkt und eine Bildschnitzschule begründet hat. Obwohl Deutschland der zentrale Ort für Meister Arnt war, ist er dort noch eher unbekannt. Ganz anders ist das in den benachbarten Niederlanden, wo man den Künstler und sein vielfältiges Werk in den 50er Jahren für sich entdeckt habt. Ändern könnte sich das jetzt mit der ersten monografischen Ausstellung zu seinem Werk im Museum Schnütgen. Dort finden sich rund 60 Werke, die für sein Schaffen zentral sind. Ort: Museum Schnütgen, Cäcilienstraße 29-33, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10-18, Donnerstag 10-20 Uhr, Eintritt: zehn (ermäßigt sieben) Euro.

Direkt vor dem Eingang zum Schokoladenmuseum steht das Riesenrad im Rheinauhafen, das einen besonderen Ausblick über Köln bietet. Archivfoto: Eppinger

Ein Spaziergang mitten in der Natur: Die Kölner Flora in Riehl ist auch im Sommer immer wieder einen Besuch wert. Sie ist ein kleines Paradfies mitten in der Großstadt Köln und das auch noch kostenlos. Die Vielfalt der Pflanzen, ihre Schönheit und ihre Bedeutung für den Menschen in Ernährung, Technik und Medizin sind die Themen dieser 11,5 Hektar großen Gartenanlage, gemeinhin bekannt als „Die Flora“. Das Flora-Ensemble von Peter-Joseph Lenné von 1864 und der Botanische Lehrgarten von 1914 sind seit 1920 vereinigt. Mit 12.000 kultivierten Pflanzenarten aus aller Welt in Freiland und Gewächshäusern ermöglichen Flora und Botanischer Garten eine Weltreise mit allen Sinnen, kostenlos und das mitten in der Stadt. Öffnungszeiten: täglich ab 8 Uhr. Der Eintritt ist frei. Der Besuch kann auch gut mit dem Zoo oder einer Fahrt in der Seilbahn kombiniert werden. Beides liegt in unmittelbarer Nähe zum Eingang zum Botanischen Garten. Auch der Skulpturenpark ist nicht weit entfernt.